



PROTOKOLL

DER 5. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2024, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort

Donnerstag, 22. August 2024

19:00 – 20:30

in der Aula Kirchacker, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz

17 Einwohnerräte (ER): Fabian Bolli (GLP), Urim Dakaj (SP), Peter Fischli (FDP), Dr. Urs Hinnen (Grüne), , Arnold Isliker (SVP), Sara Jucker (SVP), Bernhard Koller (EDU), Daniel Meier (SP), Roland Müller (Grüne), Randy Ruh (GLP), René Sauzet (FDP), Dr. Ernst Schläpfer (parteilos), Urs Schüpbach (parteilos), Marco Torsello (FDP), Luka Vojinovic (Die Mitte), Dr. Jakob Walter (parteilos), Isabella Zellweger (SVP)

Gemeindepräsident (GP): Felix Tenger

Gemeinderäte (GR): Franziska Brenn, Christian Di Ronco, Ruedi Meier, Andreas Neuenschwander

Gemeindeschreiberin: Barbara Pantli

Aktuarin: Barbara Zanetti

Vorsitz

Einwohnerratspräsident Randy Ruh

Entschuldigt

Thomas Leuzinger (SP), Adrian Schüpbach (parteilos), Herbert Hirsiger (SVP)

Protokoll

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 13.Juni 2024 wurde genehmigt und wird nun im Internet publiziert.

Mitteilungen

**Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 13. Juni 2024**

1. Kleine Anfrage Nr. 2024/04 von Peter Fischli vom 12.07.2024 mit dem Titel: «Schutz der Bevölkerung»
2. Interpellation Nr. 2024/2 von Urs Hinnen und Roland Müller vom 27.06.2024 mit dem Titel: «Ein Monat ohne eigenes Auto (31 DAYS Challenge)»
3. Interpellation Nr. 2024/3 von Arnold Isliker vom 25.07.2024 mit dem Titel: «Bankomat Kantonalbank Neuhausen am Rheinfall Zentrum»

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte**Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate**

1. **Motion Nr. 2022.01 von Roland Müller (Grüne)** vom 21. Februar 2022 betreffend Definition von Grünflächen. An der ER-Sitzung vom 12. Mai 2022 erheblich erklärt.
2. **Postulat Nr. 2022.02 von Fabian Bolli (GLP)** vom 12. Juli 2022 mit dem Titel Grün- und Freiraumstrategie präzisieren für eine ausreichende Versorgung mit hochwertigen Ausgleichsräumen. An der ER-Sitzung vom 8. Dezember 2022 erheblich erklärt.
3. **Postulat Nr. 2022.05 von Fabian Bolli (GLP)** vom 14. November 2022 mit dem Titel: Machbarkeit Ortsmuseum: Naturhistorische, industrielle und kulturelle Schätze Neuhausens zugänglich machen und in Wert setzen.
An der ER-Sitzung vom 2. März 2023 erheblich erklärt.
4. **Motion Nr. 2024.1 von Ernst Schläpfer (parteilos) und Roland Müller (Grüne)** vom 5. März 2024 betreffend Stärkung der Volksrechte.
An der ER-Sitzung vom 16. Mai 2024 erheblich erklärt.

Pendente Kleine Anfragen

1. **Kleine Anfrage Nr. 2024.03 von Urs Hinnen (Grüne)** vom 13. Mai 2024 mit dem Titel: «Invasive Neophyten im Wald».
2. **Kleine Anfrage Nr. 2024.04 von Peter Fischli** vom 11. Juli 2024 mit dem Titel: "Schutz der Bevölkerung".

Der Einwohnerratspräsident Randy Ruh begrüsst die anwesenden Einwohnerräte, Gemeinderäte, den Zentralverwalter, die Medien und Gäste zur 4. Einwohnerratssitzung des Jahres 2024. Einladungen und Traktandenliste wurden rechtzeitig zugestellt. Somit ist die Einwohnerratssitzung eröffnet.

Traktandenliste

1. **Bericht und Antrag betreffend «Freiraum- und Grünraumkonzept»**
2. **Interpellation Nr. 2024.02 vom 24.06.2024 von Urs Hinnen und Roland Müller mit dem Titel: Ein Monat ohne eigenes Auto (31DAYS Challenge)**
3. **Interpellation Nr. 2024.03 vom 25.07.2024 von Arnold Isliker mit dem Titel: Bankomat Kantonalbank Neuhausen am Rheinfall/Zentrum**

TRAKTANDUM 1

Bericht und Antrag betreffend «Freiraum- und Grünraumkonzept»

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP):

Das Wort zum Eintreten erteile ich zuerst dem Gemeindepräsident Felix Tenger.

GR-Präsident Felix Tenger

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Die Gemeinde will grüner werden, nicht politisch, sondern bezüglich der Erde und der Umgebung. Wir haben dies bereits in den Legislationszielen so abgebildet. Hier haben wir vermerkt, dass «Neuhausen am Rheinfall ein lebendiger und attraktiver Wohn- und Lebensraum mit Grün- und Freiräumen ist.» Nun dazu gibt es noch viel zu tun, bis wir das tatsächlich realisiert haben. Wir sind vor allem auch im Zentrum von der Industrie geprägt. Die Industrie hat sehr viel zu unserem Wohlstand beigetragen, das wissen alle die hier versammelt sind, und dafür sind wir auch dankbar. Wir wollen aber in der Zukunft, dies haben wir auch schon mehrmals gesagt, den Fokus auf die Siedlungsqualität legen. Dazu gehören natürlich auch die Qualität der Freiräume. Vielleicht noch zur Definition: Frei- und Grünräume ist ein Begriff der heute sehr viel verwendet wird. Freiräume ist eigentlich ein Oberbegriff, und Grünräume ist eigentlich ein Teil der entsprechenden Freiräume.

Wir haben bereits im Richtplan festgelegt, dass ein Freiraum- und Grünraumkonzept erstellt werden soll. Wir haben dies dann auch budgetiert, und es gab ein Postulat von Einwohnerrat Bolli dazu, welcher dies ebenfalls gefordert hat. Dieses Konzept wurde in den letzten Monaten erarbeitet und liegt ihnen nun zur Kenntnis vor.

Wir haben dies nicht selbst gemacht sondern es wurde extern von der Firma Quadra erarbeitet. Wir haben, wie das üblich ist, eine Ausschreibung gemacht und haben dann das, von unserer Sicht aus, beste Büro ausgewählt, bezüglich Preis und Qualität. Die Firma Quadra hat dies dann mit hoher Fachkompetenz ausgeführt. Der Blick von aussen ist teilweise wertvoll, auch wenn es manchmal etwas mehr Aufwand ist, denn man muss zuerst alles erklären. Dafür wurde aber eine gemeinderätliche Kommission einberufen, diese hat dann sowohl die Analyse als auch die Massnahmen entsprechend plausibilisiert.

Die Quadra hat also eine Analyse und eine Bestandsaufnahme gemacht und anschliessend Vorschläge für die entsprechenden Massnahmen ausgearbeitet. Der Bericht, der ihnen vorliegt, umfasst 3 Teile:

im Teil 1 ist das Grundsätzliche enthalten. Hier lesen sie das Vorgehen, die Bewertungskriterien und das Bewertungssystem. Das Bewertungssystem, mit diesem Ampelsystem, haben wir „work in Progress“ festgelegt. Dieses kann schnell und unproblematisch aufzeigen wie die einzelnen Freiräume zu bewerten sind.

Dann haben wir, im ersten Teil, das Konzept definiert, mit den entsprechenden Zielen und den übergeordneten Massnahmen des Konzeptes.

Im zweiten Teil finden sie dann bereits Massnahmen, welche auf die entsprechenden Freiräume bezogen sind.

Das ist das Fleisch am Knochen, dabei soll vor allem auch die Fragestellung beantwortet werden: wo und wie sollen die Freiräume der Gemeinde für die Bevölkerung verbessert werden? Wo gibt es Qualitäten die gut sind, wo gibt es Qualitäten, welche man verbessern soll, mit entsprechenden Priorisierung, denn es ist klar wir können nicht alles auf einmal machen.

Im dritten Teil haben wir die Gesamtübersicht der Freiräume, mit den verschiedenen Plänen, welche hier aufgelistet sind, unter anderem auch die Erreichbarkeitsanalyse, welche sicherlich von grossem Interesse ist. Es ist sehr spannend zu sehen, wo die einzelnen Freiräume verteilt sind und die Erreichbarkeit der verschiedenen Bevölkerungsschichten.



Man hat auch gesehen, dass die Quartiere sehr gut mit Freiräumen versorgt sind, und dass wir sehr viele Spielplätze haben, welche in der ganzen Gemeinde sehr gut verteilt sind.

Interessant ist sicherlich auch die Karte mit den Versiegelungen, bei der man sieht wo ist es wirklich versiegelt, wo sollte und könnte man etwas machen. Wobei es ist klar, dass die Versiegelung vor allem im Zentrum vorhanden ist, dies ist vor allem der Industrialisierung geschuldet. Hier kann man nicht einfach von heute auf morgen all diese Plätze und Strassen entsiegeln, aber es gibt sicherlich punktuelle Massnahmen, wo man dies machen kann.

Also insgesamt gibt es sicherlich interessante Analysen, welche hier enthalten sind, auch in den ganzen Plänen, welche uns auf unserem weiterem Weg zu mehr Lebensqualität der Gemeinde helfen werden.

Spannend ist auch der Fazit des Berichtes, aus Sicht einer externen Firma, welches lautet, dass Neuhausen eine durchgrünte Gemeinde ist mit attraktiven Frei- und Grünräumen. Das ist das Grundfazit, welches festgestellt wurde. Dies ist natürlich auch dem Wald geschuldet, welcher 50% unserer Fläche ausmacht.

Wir haben viele Bäume, wir haben natürlich auch den Rheinfall, welcher ein Juwel ist, welches weit über die Landesgrenze hinausstrahlt. Wir haben daher einige tolle Trümpfe, welche uns andere Gemeinden beneiden würden. Aber selbstverständlich gibt es auch Defizite, diese werden ebenfalls aufgezeigt. Aber grundsätzlich gibt das Konzept einen guten Überblick über die gesamten Freiräume der Gemeinde. Es zeigt welche Freiräume bestehen, in welcher Qualität und was anhand gewissen Kriterien verbessert werden kann.

Man muss hier auch immer differenzieren:

Der Platz hier draussen, vor dem Schulhaus Kirchacker, dieser ist nun versiegelt. Es ist ein Freiraum, kein Grünraum, welcher von der Benutzergruppe, für welcher er definiert wurde, Kinder und Jugendliche, rege genutzt wird. Für die Ökologie hat es hier nicht wahnsinnig viel. Das ist so. Aber die Nutzergruppe für welche dieser Platz definiert wurde, haben Freude daran. So muss man auch bei anderen Freiräumen unterscheiden, für welche Nutzergruppe der Raum definiert wurde, und die Qualitäten dementsprechend verbessern oder allenfalls so belassen.

Wie immer bei Konzepten, steht und fällt alles mit der Umsetzung. Man kann noch so viel schreiben, wenn schlussendlich nichts umgesetzt wird. Ich kann ihnen aber versichern, dieses Konzept wird nicht in der Schulblade verschwinden. Wir werden die Umsetzung sofort in Angriff nehmen und werden dies auch als Legislaturziel festhalten.

Wir werden auch die entsprechenden Budgetmittel zur Verfügung stellen. Wir haben bereits im Budget 2025 einen ersten Betrag eingeplant. Das Konzept welches ihnen jetzt vorliegt, ist als Arbeitspapier zu verstehen. Es ist nicht definitiv sondern es ist eine rollende Planung, mit dem wir arbeiten werden. Es wird Veränderungen geben, hoffentlich. Es wird Erweiterungen geben, welche hier dann entsprechend ergänzt und mit den richtigen Massnahmen bestückt werden können.

Aber das Konzept gibt uns ein gutes Gerüst und hat uns viele tolle Anstösse gegeben. Wir werden diese gerne aufnehmen und in den nächsten Jahren umsetzen. Ich freue mich nun auf die Diskussion und allfällige weitere Anstösse.

ER Jakob Walter (parteilos)

Meine Damen und Herren

Wir haben manchmal hier drin das Thema: «Was fehlt? Was müssen wir unbedingt haben?» Dieses Mal haben wir eine sehr erfreuliche Zusammenstellung über was wir bereits haben. Mindestens bei uns hat kaum jemand all diese Plätze bereits gekannt. Von dem aus war es eine erfreuliche Lektüre. Eine gewisse Verwirrung gab es, da das ganze unter dem Titel Konzept gelaufen ist, aber es ist natürlich noch kein Konzept aber die Grundlage dafür. Es ist ein Inventar mit Vorschlägen.

Was uns aufgefallen ist, ist, dass das Gebiet Ebni auch irgendwann dazugehören sollte. Klar, wir wissen noch nicht, wo genau und in was für einer Form das zur Verfügung stehen wird, aber man sollte sicher sein, dass man dieses nicht vergisst.



Bei einzelnen Objekten wird darauf hingewiesen, dass es eine Toilette hat, bei einzelnen hingegen wird darauf hingewiesen, dass man vielleicht eine hinstellen sollte. Wir wären froh wenn man diese Gelegenheit nutzt um dies nicht nur Objektbezogen sondern Flächendeckend anschauen könnte. Es ist von einer Erreichbarkeitsanalyse von Freiräumen die Rede, diese wäre auch in Bezug auf Toiletten interessant, denn oftmals ist ja das Bedürfnis nach einer solchen oft dringender als von einer Rutsche runterzurutschen. Insgesamt sind wir auf das Konzept gespannt welches dann vom neuem Gemeinderat vorgelegt werden wird.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Es ist mir eine Freude, heute zu diesem Thema zu sprechen. Es stand damals als erster Punkt auf unserem ersten Flyer für die Einwohnerratswahlen: «#EsistZeit! Die Bautätigkeit zu ordnen, Konzept reinzubringen und die Qualität zu erhöhen!». Wir sind damals, wie heute der Meinung, dass die Aufwertung des öffentlichen Raums die politische Hauptbaustelle von Neuhausen ist. So war dann auch einer meiner ersten Vorstösse das Postulat, das wir heute abschreiben. Zusammen mit der Mitte und FDP hatten wir es damals eingereicht und es wurde mit wuchtiger Mehrheit überwiesen. Dies ist eines von vielen Indizien, welche die Wichtigkeit des Themas unterstreichen. In Sachen Lebensqualität haben wir schlicht noch enormes, unausgeschöpftes Potential.

Insofern freut es uns als Fraktion und mich als Postulanten speziell, wenn wir das Resultat sehen. Zwar haben wir selbstverständlich auch einige Vorbehalte und Kritikpunkte auf die ich gerade zu sprechen komme, jedoch sind wir im Allgemeinen mit dem vorliegenden Konzept und der Arbeit der Fachplanerinnen und Fachplanern sehr zufrieden. Der Gemeinderat würdigt die Wichtigkeit des Themas nun nach mehreren Jahren der Leere mit einem professionell erarbeiteten und zweckmässigen Konzept. Vergleiche mit anderen Gemeinden und dem State-of-the-art zeigen, dass die Kernforderung des Postulats erfüllt wurde, namentlich die Erarbeitung einer zeitgemässen Grün- und Freiraumstrategie um aufzuzeigen, wie die Gemeinde unter dem Druck der Siedlungsentwicklung gegen Innen die ausreichende Versorgung mit hochwertigen Ausgleichsräumen sicherstellt.

Besonders erfreulich ist auch, dass das Frei- und Grünraumkonzept auch den anderen Bedingungen nachkommt, namentlich speziell Rücksicht nimmt auf die räumliche Gesamtplanung und den funktionalen Ansprüchen an die Ausgleichsräume. Zuletzt ist auch der starke Fokus auf die Massnahmen nicht selbstverständlich, meines Erachtens aber immer zielführend. Kurz gesagt also: Ein professionelles und zeitgemässes Konzept. In keiner Weise zu vergleichen mit dem Planungszustand von vor zwei Jahren zur Zeitpunkt der Abstimmung über die Burgunwiese.

Nun zu unseren Vorbehalten und Kritikpunkten: Sie können sich wohl in etwa vorstellen, dass ich nach der gut einen Tag andauernden detaillierten Lektüre des vorliegenden Konzepts an vielen Stellen gerne fachliche und politische Debatten führen würde, um die Sache noch zielführender vorwärtszubringen. Das ist hier aber nicht zielführend. Ausserdem wurden einige Punkte sinnvollerweise bereits über die gemeinderätliche Kommission eingetragen und umgesetzt. Lassen Sie mich deshalb auf drei Punkte aus unserer Fraktion eingehen:

1. Ein Konzept allein ist nur Papier.

Wir finden zum Konzept bis zu diesem Punkt grosses Lob, geben aber nachdrücklich zu bedenken, dass ein Konzept allein nur gerade Papier ist. Der Nutzen für die Gemeinde und ihre Bevölkerung entfaltet sich dann und nur dann, sobald die entsprechenden Massnahmen in hochwertiger Weise umgesetzt werden. Wäre es ein Geschäft, könnte man sagen: Wir haben jetzt einen Businessplan aber noch keinen Franken verdient. Unsere Bitte daher im Allgemeinen an den Gemeinderat ist, die Umsetzung der Massnahmen mit hoher Qualität, Leidenschaft und der notwendigen Hartnäckigkeit voranzutreiben. Nur das wird dem Thema gerecht und so wird er auch zu jederzeit unsere Unterstützung erhalten. Im Konkreten liegt es dazu dann auch an der

Politik, konkret dem Einwohnerrat, hier und da Einfluss auf die Umsetzung zu nehmen. Z.B. bzgl. der Priorisierung der Projekte.

2. Agglomerationsprogramm als Taktgeber nutzen

Wie in Vergangenheit bereits geäußert, sind die Agglomerationsprogramme – kurz AP - auf unserer Stufe die Taktgeber. Kurz zusammengefasst: Die Agglomerationsregion, also u.a. die Gemeinde geben ein Vierjahresprogramm von Massnahmen beim Bund ein, welcher dann die Projekte mitfinanziert. Was nach kommunistischer Planwirtschaft klingt, ist ein ausgeklügeltes Anreiz- und Ausgleichssystem für Zentrumslasten wie z.B. Innenverdichtung und Verkehr. Die Eingabefrist für das nächste Programm der 5.Generation endet am 30.06.2025. Bis dahin muss die Gemeinde daran interessiert sein, möglichst viele gute Projekte voranzutreiben, sprich zu planen, um diese in das Programm aufzunehmen, um von den Beiträgen des Bundes und allenfalls des Kantons zu profitieren und sinnvoll zu investieren. Unter dem Strich: Wir brauchen also investitionsreife Projekte, wofür sich Massnahmen aus dem Frei- und Grünraumkonzept sehr gut anbieten. Wir bitten - auch im Anbetracht der finanzpolitischen Situation - darum, diese möglichst in das AP 5G aufzunehmen. Das heisst, höher priorisieren, mutig planen.

3. Flächendeckende einfache Massnahmen fehlen

Als dritten und letzten Punkt möchten wir auf eine Schwachstelle des Konzepts hinweisen. Das Konzept ist stark in seinen baulichen Massnahmen. Es sagt kurzgesagt: Dort möchten wir jenes bauen. Was nach wie vor fehlt sind Flächendeckende, einfache Massnahmen. Ich verweise dabei auf meine kleine Anfrage 2023/5 «Sofortmassnahmen zur Belebung des öffentlichen Raums». Die Anregung des Vorstosses war kurzgesagt, dass der öffentliche Raum vermehrt mit Sitzgelegenheiten wie mobilen Stühlen und mobilen Grünelementen ausgestattet wird. Auch auf Food-Trucks und/oder Pop-up-Gastronomie soll dabei ihren Platz haben. Leider wurde darauf nicht oder mindestens zu wenig eingegangen. Unverständlicherweise. Viele Gemeinden und Städte machen es auch dieses Jahr wieder vor und ich bin mir ziemlich sicher, alle hier anwesenden haben etwas dergleichen schon einmal gesehen, sei es nur schon in der Stadt Schaffhausen. Aus gutem Grund: Solche einfachen Massnahmen sind günstig, flexibel und wirksam. Bänke, Stühle, Bäumchen, Gerüste, Kombinationen aus Sitzen und Grünelement, usw. usf. Das bringt Leben in die Strassen! Ausserdem stehen solche Massnahmen in Symbiose mit der (Gastro-/Kiosk-)Versorgung, die im Konzept ja ebenfalls bemängelt wird, zu dem aber keine wirkliche Massnahme formuliert ist. Einfache Massnahmen wie diese beleben den öffentlichen Raum UND die Gastronomie. Gerade diese hatte sich zuletzt ja in den SN nicht gerade glücklich gezeigt über die eher engstirnige Behandlung der Gastronomiebetriebe durch die Gemeinde. Wir möchten hier mehr Bewegung (im wahrsten Sinne des Wortes) und dieses Potential für mehr Lebensqualität wie andere Gemeinden und Städte besser nutzen. Über das vergangene Jahr habe ich mir immer wieder mal Fotos von guten Beispielen gemacht.

Das sind unsere drei Punkte, die wir insbesondere dem Gemeinderat mitgeben möchten. Einzelne Punkte daraus werden wir wohl auch parlamentarisch weiterverfolgen. In der Detailberatung werden wir allenfalls auch noch einzelne Anmerkungen machen und uns in die Diskussion einbringen.

Zuletzt gebührt unser Dank dem Gemeinderat und der Quadra GmbH die in diesem Bereich ganze Arbeit geleistet haben. Wir hoffen auf weiterhin konstruktive und tatkräftige Arbeit in diesem Bereich.

ER Dr. Urs Hinnen (Grüne)

Ja, wir von den Grünen sind der Meinung, dass es lohnenswert war, sich mit Hilfe einer ausgewiesenen Fachperson einen Überblick über die vorhandenen Frei- und Grünräume zu verschaffen, und zudem eine Bewertung der vorhandenen Räume vorzunehmen. Dabei stand die Frage der Aufenthaltsqualität für die Bevölkerung klar im Vordergrund. 5 von 6 der untersuchten Kriterien galten dieser Fragestellung. Und es zeigt sich erfreulicherweise, dass unsere Gemeinde recht viele solche Räume aufweist, was alle, die schon eine Zeitlang in dieser Gemeinde wohnen, sehr zu schätzen wissen.



Was bei der Analyse hingegen zu kurz kam, war eine regelrechte und umfassende Prüfung des Zustandes der Natur an den besagten Standorten. Sie wurde pauschal unter dem einen Kriterium ‚Biodiversität‘ und nur graduell erfasst. Somit wird der Bericht dem Umstand nicht gerecht, dass die Biodiversität, also die Vielfalt von Ökosystemen und der Tier- und Pflanzenarten, auch für uns Menschen sehr wichtig ist. Um diese ist es leider in der Schweiz schlecht bestellt. Sie leidet an einer Verarmung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen. Dies wiederum kommen wir Menschen zu spüren, denn die Erholungsqualität nimmt ab, wenn naturnahe Erholungsgebiete verschwinden oder veröden. Ganz zu schweigen von der Landwirtschaft, deren Bodenfruchtbarkeit deswegen abzunehmen droht.

Aus unserer Sicht ist es daher unabdingbar, den Zustand der Frei- und Grünräume auch in Bezug auf die Natur professionell erheben zu lassen und zu klären, was zu deren Aufwertung zu unternehmen ist. Im Bericht wird zwar erwähnt, dass es an vielen Standorten Handlungsbedarf gibt und auf die Notwendigkeit eines Vernetzungskonzeptes wird hingewiesen. Allerdings müssen dafür zuerst einmal die Grundlagen erarbeitet werden. So ist eine Bestandsaufnahme aller - also auch der nicht inventarisierten - schützenswerter Flächen zu machen. Zudem muss deren ökologisches Aufwertungspotential sowie notwendige Massnahmen zur besseren Vernetzung geprüft werden.

Wir sind der Meinung, dass es hier einen grossen Handlungsbedarf gibt. Wir werden uns daher erlauben, nächstens einen entsprechenden Vorstoss einzureichen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

nach dem Motto, „Was nichts kostet, ist nichts wert“, haben wir hier einen rechten Haufen Papier zum Studieren bekommen, ich weiss nicht, ob jede und jeder von euch diese eingehend studiert haben.

Zu den Vorstössen, die in Zukunft gestellt werden sollen, wie wir gerade von dieser Seite gehört haben: Wünschbares, machbares und bezahlbares, das sind 3 verschiedene Komponenten.

Mich würde es Wunder nehmen, wieviel die ganze Analyse gekostet hat. Es hat gute Komponenten, aber für mich auch fragwürdige Sachen drin.

Als vor 10 Jahren die Finanzlage in Neuhausen noch schlecht gewesen ist, hätten wir uns gar nicht getraut sowas in Auftrag zu geben und uns vorlegen zu lassen.

Wir hätten es schlicht einfach nicht finanzieren können.

Dass, wie Felix Tenger uns das vorgestellt hat, ein Büro aus Zürich die Analyse gemacht hat, und somit die Situation von aussen betrachtet wurde, finden wir sehr gut. Das ist eine Sache die man auch auf anderen Gebieten, ich gehe nicht näher darauf ein, vielmehr anwenden sollte. Ich muss aber feststellen bezüglich den Frei- und vor allem Grünräumen, dass wir im Einwohnerrat vor ein paar Jahren beschlossen hatten, dass der Industrieplatz komplett mit Pflastersteinen versiegelt wird. Es wurden uns damals 2 Varianten vorgestellt, bei einer wurden vorgeschlagen noch einen Grünraum einzubauen, es wurde für die Pflastersteinvariante gestimmt.

Wir haben nun einen fast nur grauen Platz, ausser ein paar Bäumen und Stauden ist nicht viel vorhanden. Des Weiteren haben wir am Posthof Süd, wie ich schon lange moniere, ein Trottoir so breit wie eine Autobahn. Hier ist was geplant aber noch nicht realisiert.

Ein Kränzchen kann man der Gemeindegärtnerei binden, die Blumentröge welche im Dorf verteilt sind, sind sehr gut ausgestaltet und werden sehr gut gepflegt.

Des Weiteren ist das Alkan Areal fertig gestellt, aber von Grünräumen ist dort nicht viel vorhanden. Das meiste ist gepflastert, damit man eine gute Durchgängigkeit für den Langsam- und Fussgängerverkehr hat. Viel mehr Platz hat es eigentlich auch gar nicht gehabt. Wenn wir das nun ausgestalten und pflegen möchten, dann brauchen wir auch wieder mehr Personal. Der dementsprechende Referent wird dann wieder auf uns zukommen, um das Personal aufzustocken, dies sollten wir in Betracht ziehen.

Ich bin gespannt, wie sich die ganze Diskussion gestalten wird da der Bericht ja nur zur Kenntnisnahme ist und wir daher nicht mehr viel dazu sagen können. Ich wünsche Gutes gelingen.

**Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)**

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden; Eintreten ist somit beschlossen.
Möchte der zuständige Referent zu den Eintreten Stellung nehmen?

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Sehr gerne nehme ich noch Stellung zu den einzelnen Voten.

Zur SP: bezüglich Konzept, ja es liegt ein Konzept vor, mit den entsprechenden Massnahmen. Es ist klar: dieses muss nun zum Leben erweckt werden, und das steckt dann in den Massnahmen drin. Hier werden wir in den nächsten Jahren intensiv daran arbeiten. Zur Ebni: Diese wird selbstverständlich auch aufgenommen. Diese war 2023 noch kein Thema, aber selbstverständlich wird diese auch aufgenommen und es werden die Qualitäten eingefordert, sobald es in die Realisierung geht.

Bezüglich den Toiletten: dies haben wir auch festgestellt. Hier sind wir dabei, dass die Spielplätze mit den entsprechenden Toiletten ausgestattet werden.

Zur GLP: zur Lebensqualität, hier sind wir seit einigen Jahren daran. Der Fokus liegt darauf die Lebensqualität der Einwohner zu erhöhen. Dies hat mit der Umfahrung angefangen, den Galgenbucktunnel, welches ein tolles Erfolgserlebnis ist, welches wirklich zur Erhöhung der Lebensqualität beigetragen hat, und wird mit den verschiedenen Aufwertungen von Strassen und entsprechenden Agglomerationsprogramme weiter verfolgt.

Wir werden hier selbstverständlich auch im AP 5 etwas eingeben, wir haben im AP1 und AP 2 etwas eingegeben. Beim AP3 hat der Kanton nicht mitgemacht, denn es ist immer kantonal koordiniert. Die Einladung entsprechende Projekte einzubringen, kommt vom Kanton. Wir sind momentan dran in der Gemeinde intern das AP5 vorzubereiten, dafür ist eine Vernehmlassung im Herbst vorgesehen, bei der sie selbstverständlich eingeladen sind Ideen einzubringen. Aber es geht ja nicht nur darum möglichst viele Ideen anzubringen, sondern sie müssen möglichst gut sein, damit sie auch realisiert werden können. Hier werden wir entsprechend informieren.

Bezüglich den einfachen Massnahmen: wir sprechen hier ja von Freiräumen. Beim Vorstoss bezüglich den Foodtrucks, ich erinnere mich noch an diesen, denn ich habe ihn beantwortet, diese haben wir. Aber grundsätzlich, damit wir diese haben können, müssen sie sich in erster Linie an uns wenden. Für das braucht es dementsprechend auch einen Markt. Also müssen sie auch Besucherfrequenz haben. Es gibt einige Foodtrucks, welche entsprechend hier sind. Es geht aber auch um ein Gleichgewicht zwischen bestehenden Gastrobetrieben und den Foodtrucks, denn die Gastrobetriebe zahlen mehr Steuern.

Zu den Sitzgelegenheiten: es sind relativ viele Bänke vorhanden, und bezüglich die mobilen Sitzgelegenheiten werden wir dies anschauen und werden dann einen Betrag im Budget dafür vorsehen.

Zu den Grünen, bezüglich Natur und Biodiversität. Dies wollte ich bei meinem Eintrittsvotum aufzeigen: es gibt gewisse Freiräume bei denen die Biodiversität nicht im Vordergrund steht, das ist so und wird auch so bleiben. Bei den Spielplätzen z.B., da wollen die Kinder eine Rutsche, Sand und Wasser, die kümmert es nicht viel um die Biodiversität. Man muss schauen, dass die verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigt werden.

Aber wenn sie das Konzept angeschaut haben, werden sie festgestellt haben, dass es für alle Nutzergruppen etwas gibt, dass alle Nutzergruppen Freiräume zur Verfügung haben. Wir werden daran arbeiten, dass die verschiedenen Qualitäten in den verschiedenen Quartieren verbessert werden können.

Zur SVP: Wünsche und Machbarkeit. Dem ist so. Vor 10 Jahren, hier stimme ich Noldi Isliker zu, da hätte man eine solches Konzept nicht gemacht. Aber die Welt hat sich auch verändert und die Prioritäten sind anders. Ich habe es gesagt, heute geht es um die erhöhte Lebensqualität und die Ökologie; und die Biodiversität ist ein hoher Bestandteil der Lebensqualität. Dies war vor 10 oder 15 Jahren sicherlich noch nicht der Fall, aber heute ist es der Fall und darum möchten wir in diese Richtung gehen.

Zu den Kosten: diese (CHF 50'000.00) waren budgetiert, und wurden vom Einwohnerrat dementsprechend genehmigt. Wir haben das Projekt in dieser Grössenordnung auch abgeschlossen.



Zum Industrieplatz: hier haben wir genau diesen Nutzungskonflikt. Dieser ist eine Mobilitätsdrehzscheibe. Kann man dort begrünen, usw.? Ja, aber es muss auch Rollstuhltauglich sein, durch den Bahnhof muss man mit dem Rollkoffer durchfahren können usw. Diese Diskussionen wurden geführt. Diese Nutzungskonflikte gibt es bei Plätzen mitten im Zentrum, und man kann nicht alles zu 100% erfüllen, hier muss man kompromissbereit sein. Aber ich stimme mit Noldi Isliker überhaupt nicht überein, wenn er sagt, es sein ein öder Platz. Ganz im Gegenteil, ich finde diesen einen sehr schönen Platz, der sehr belebt ist.

Zum Posthof Süd: die Asphaltwüste dort haben wir erkannt. Es gibt ein Projekt für eine kleine grüne Oase, welche in den nächsten Monaten realisiert wird.

Grundsätzlich bedanke ich mich für die gute Aufnahme. Ich bin nun gespannt auf die Detaildiskussion.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Somit kommen wir zu Detaildiskussion.

Seite 3

ER - Roland Müller (Grüne)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, liebe Anwesende

Ich spreche zur Mitwirkung. Ich habe diesbezüglich eine Frage.

Im Bericht steht, dass die meisten das Verfahren als positiv bewertet haben. Meine Frage ist: wie ist der Gemeinderat auf die Position von Pronatura eingegangen. Ich kenne diese gut und erspare es mir die Position vorzulesen. Sie erheben doch erhebliche Kritikpunkte an der Analyse: wie weit ist der Gemeinderat auf diese eingegangen. Dies ist für mich ein Widerspruch zu dem, was im Konzept steht, und ich weiss auch von anderen Menschen welche ihre Kritik zu diesem Konzept bzw. Bericht geäussert haben. Ich gehe nun, wenn ok, nicht auf alle Punkte ein. Ich nehme an der Gemeinderat weiss auf was ich mich beziehe. Meine Frage nochmals: in wie fern werden diese Kritikpunkte, wie Entsiegelung gegen den Hitzestau und Biodiversität usw., berücksichtigt?

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Wir haben die Mitwirkung publiziert, mit den entsprechenden Resultaten. Pronatura hat einen zweiseitigen Brief geschrieben, in dem keine Kritik am Konzept geäussert wurde, sondern es wurde gesagt, was man sonst noch machen könnte.

Unter anderem das Anlegen einer Grünflächenziffer. Diese hat nichts mit diesem Frei- und Grünflächen-Konzept zu tun. Diese ist Bestand der Nutzungsplanung und wurde dort bereits diskutiert. Pronatura hatte bereits dort einen entsprechenden Antrag gestellt.

Dann wurde eine Berücksichtigung von linearen Elementen mit Hecken oder Strassenböschungen als Vernetzungselemente gefordert; wir haben klar mitgeteilt, was Bestandteil des Konzeptes ist und was nicht.

Dann wurde eine Erstellung eines integralen Durchlüftungskonzeptes gefordert, hier muss ich auch sagen: dies ist nicht Bestandteil dieses Konzeptes. Es gibt eine Klimakarte, welche vom Kanton erstellt wird. Hier ist das drin und auch wir sind daran beteiligt. Hier werden wir auch mitmachen, weil es uns interessiert und wir es wichtig finden, aber es ist nicht Bestandteil dieses Freiraumkonzeptes.

Im Freiraumkonzept ging es effektiv darum, die Freiräume bezüglich der Qualität zu beurteilen und dementsprechende Verbesserungen in Angriff zu nehmen. Ich habe gesagt, und habe dies auch Pronatura geschrieben, dass wir das selbstverständlich in den entsprechenden Bereichen berücksichtigen werden, aber für das Freiraumkonzept, welches jetzt hier vorliegt, haben ihre Forderungen keine Wirkung. Die Forderungen habe ich unserer Fachstelle Ökologie weitergeleitet, welche sich darum kümmern wird, dass dies entsprechen berücksichtigt wird.

ER Fabian Bolli (GLP)

Ich möchte diesen Diskussionspunkt nutzen:



die Fragen und die Antworten sind nachvollziehbar; aber ich möchte diesbezüglich noch etwas Widersprüchliches herausheben, was mir aufgefallen ist.

An einer Stelle des Konzepts wird gesagt, dass das Controlling des Konzeptes durch die Stabstelle Ökologie vorgenommen wird. An einer anderen Stelle wird gesagt, dass die Stellungnahme von Pronatura nicht berücksichtigt werden kann, da sich das Frei- und Grünraumkonzept mit der Leistung für die Bevölkerung beschäftigt, was an sich richtig ist, allerdings ist es dann etwas merkwürdig, wenn dann die Anfragen von Pronatura wieder an die Fachstelle Ökologie weitergeleitet werden.

Das zeigt für mich ziemlich gut auf, dass eine Stabstelle Ortsentwicklung doch nicht ganz so abwegig gewesen wäre, welche sich mit dem Controlling Richtplan und dem Controlling Grün und Freiraumkonzept bis hin zu ganz praktischen Fragen wie zum Beispiel Bancomat oder Gastronomie.

Sprich ein lokaler Reisser oder Reisserin, welche all diese Konzepte dann irgendwie in die Praxis umbricht. Dies als Anregung oder Anmerkung.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Das ist überhaupt nicht widersprüchlich, denn die Fachstelle Ökologie wird durch den Sachbearbeiter Raumplanung wahrgenommen. Wir konnten beide Positionen in einer Person vereinen, das ist ein Glücksfall.

Die Fachstelle Ökologie ist mit 20% dotiert, die Sachbearbeitung Raumplanung mit 70%, und diese Person kümmert sich um beide Sachen.

Sie kann dadurch auch Synergien nutzen. Wir haben einfach nicht die Grösse um hier ganze Stäbe beziehungsweise Abteilungen beschäftigen zu können. Bis jetzt hat es so geklappt, falls in Zukunft die Arbeitslast überproportional zunehmen würde, würden wir dementsprechend aufstocken. Zurzeit genügt es aber. Es ist also nicht widersprüchlich sondern es ist dieselbe Person, welche dies macht.

Seite 4

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

ich möchte einfach darauf hinweisen, dass das ganze Konzept, welches hier präsentiert wird, natürlich nur so viel wert wie es dann auch umgesetzt wird. Hier bleibt der Gemeinderat sehr sehr vage, meiner Meinung nach. Die Grundlagen sind jetzt da, aber wir warten sehr gespannt was dann auch wirklich umgesetzt wird und in welchem Tempo.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Wird das Wort zu den Beilagen gewünscht? Das ist nicht der Fall.

Wird Rückkommen verlangt? Das ist nicht der Fall.

Damit kommen wir zur Abstimmung über den Antrag auf Seite 5 der Vorlage.

Dieser lautet wie folgt:

Gestützt auf diese Ausführungen unterbreitet Ihnen der Gemeinderat folgende Anträge:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Gemäss Art. 26 der Geschäftsordnung für den Einwohnerrat gilt das Postulat «Grün- und Freiraumstrategie präzisieren für eine ausreichende Versorgung mit hochwertigen Ausgleichsräumen» vom 12. Juli 2022 (Nr. 2022/2) von Einwohnerrat Fabian Bolli mit dem Vorliegen des Berichts und Antrag als erledigt.

Das Geschäft ist erledigt.

TRAKTANDUM 2

Interpellation Nr. 2024.02 vom 24.06.2024 von Urs Hinnen und Roland Müller mit dem Titel: Ein Monat ohne eigenes Auto (31DAYS Challenge)

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Ich erteile ER Urs Hinnen oder Roland Müller das Wort zur Begründung seines Vorstosses.

ER Dr. Urs Hinnen (Grüne)

Es geht um das Auto.

Es ist uns schon klar: Ein Leben ohne Auto ist für viele unvorstellbar. Tatsache aber ist auch dass es eine ganze Reihe von Leuten gibt, die den Schritt gemacht haben. Karre verkauft – und siehe da – sie fühlen sich richtig gut, ihre Lebensqualität ist besser geworden. Auch ich persönlich gehöre zu denen. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass ich mir ein Leben mit eigenem Auto nicht mehr vorstellen kann.

Gleichzeitig gibt es dafür eine tiefere Motivation - und diese ist dem meisten Menschen bewusst: mehr Stress, mehr Lärm, mehr Gestank ist alles andere als wünschenswert ist und die zunehmende Verkehrsdichte durch immer mehr Autos stellt auch keine gute Entwicklung dar angesichts von immer mehr Staustunden, die an die Nerven gehen.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Das Wort für die gemeinderätliche Antwort hat Gemeindepräsident Felix Tenger.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident, meine Damen und Herren

herzlichen Dank. Grundsätzlich ist es natürlich erfreulich wenn man vom Auto auf den ÖV oder auf das Fahrrad oder auf die eigenen Schuhe umsteigen will.

Dies gehört auch zur Strategie des Bundes, des Kantons und auch wir werden hier sicherlich unterstützen. Man kann aber darüber diskutieren, ob hier der Staat auch noch belohnend eingreifen soll wenn jemand sein Auto weg gibt, aus welchen Gründen auch immer.

Aus Liberaler warte ist auf Eigenverantwortung setzen; wenn jemand kein Auto mehr will dann soll er es verkaufen und soll dies auch aus einer intrinsischen Motivation machen.

Nichtsdestotrotz unabhängig von dieser Frage, habe ich Abklärungen getroffen und habe mit 31Days gesprochen und angefragt wie ein solches Projekt allenfalls ablaufen könnte oder würde. Sie haben dann gesagt, dass sie momentan noch gar keine Aktionen mit Gemeinden durchführen. Sie haben einen Test in Bern gemacht, wie dies auch von den Interpellanten aufgeführt wird, mit zirka 100 Personen und sind nun an einem Test in Winterthur, wo 1'000 Personen daran teilnehmen. Der nächste Schritt wäre nun eine Region mit 10'000 Beteiligten. Sie möchten eher eine nationale oder kantonale Kampagne starten, denn sie sind immer noch in der Testphase und sie müssen vorerst mit ihren Partner diskutieren, wie es finanziell weitergeht und wie es sich entwickeln soll.

Grundsätzlich wären sie an Gemeinden interessiert, allenfalls aber in grösseren Konstrukten. Es wäre für sie interessant wenn der ganze Kanton Schaffhausen mitmachen würde, oder dass wir uns an der Stadt Schaffhausen anhängen würden, aber sie sind noch nicht so weit.

Ich habe die Anfrage deponiert und sie werden uns kontaktieren wenn Sie so weit sind, damit wir es uns dann näher anschauen könnten.

Ich denke, wenn es im Kanton Schaffhausen stattfinden würde dann könnten wir uns sicherlich eine Teilnahme überlegen. Eine Teilnahme als Gemeinde allein, sehen wir als Gemeinderat weniger.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Ich frage die Interpellanten an, ob sie Diskussion verlangen.

ER Dr. Urs Hinnen (Grüne)

Gerne.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Das Wort zur Diskussion ist offen.

ER Dr. Urs Hinnen (Grüne)

Ich danke dem Herrn Gemeindepräsidenten für die Abklärungen. Es war sicherlich wertvoll den momentan „Ist-Stand“ zu klären. Ich dachte es ist eine gute Idee und bringe diese an die Gemeinde heran. Ich denke es ist wichtig, dass man dies auch weiterverfolgt. Ich denke grundsätzlich ist es schon so, dass wer Lust hat das Auto zu verkaufen, muss denn noch angestupst werden. Er muss dafür die Gelegenheit haben über mehrere Monate hinaus ohne Auto zu sein. Durch die Organisation hat die Person Unterstützung, das Auto in der Garage stehen zu lassen, indem sie kostenfrei einen Monat lang ein ÖV Ticket erhält oder allenfalls ein E-Bike zur Verfügung gestellt bekommt. In diesem Sinne finde ich es wirklich einen guten Ansatz.

Es ist wirklich so, auch wenn man es sich nicht vorstellen kann, dass die Lebensqualität tatsächlich steigt wenn man auf das Auto verzichtet und bewusst dahintersteht. Viele fühlten sich dadurch freier und motivierter für anderes. Dies gilt natürlich nur für diejenigen die freiwillig auf das Auto verzichten. Dieser Ansatz funktioniert vor allem bei denen Leuten, die schon damit liebäugeln oder denken, dass auch für sie etwas drin liegt. Ich finde es gut wenn man zum Beispiel zusammen mit der Stadt oder im Kanton Schaffhausen etwas in diese Richtung tun kann. Vielen Dank.

ER Marco Torsello (FDP)

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Die Interpellanten beschreiben in der Ausgangslage ihrer Interpellation treffend den Ist-Zustand auf den Schweizer Strassen bzw. in der Gemeinde Neuhausen und sie schildern mögliche Massnahmen, die zu einer Verbesserung beitragen könnten. Auch wir in der FDP erkennen schweizweit eine Zunahme der Verkehrsdichte und sehen Potenzial in Angeboten wie Car-Sharing oder benutzerfreundlichen ÖV-Fahrplänen.

Im Vorfeld zur heutigen Einwohnerratssitzung haben wir eingehend die Homepage der 31 Days Challenge studiert und uns über das Projekt informiert. Gegen die grundsätzlichen Ideen dahinter haben wir generell nichts einzuwenden, doch zeigen sich, unserer Meinung nach, gewichtige Schwachstellen:

Die 31 Days Challenge ist eine nette Marketingidee, die in der Bevölkerung bestimmt Sympathien geniesst, doch ist die Challenge alles andere als nachhaltig: Wer an der Challenge teilnimmt, hat einen Monat lang ein Gratis-GA auf Kosten der Gemeinde, ohne dass die Gemeinde eine Garantie dafür erhält, dass die Challengeteilnehmer ihre motorisierten Fahrzeuge auch wirklich einen Monat lang stehen lassen. Konsequenter wäre für mich persönlich, dass man das Privatfahrzeug für einen Monat lang an einer zentralen Stelle eintauschen würde gegen ein ÖV-Abo. So wird wahrscheinlich auch nur ein kleiner Teil aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss an die Challenge komplett auf das private Fahrzeug verzichten. Zudem haben wir uns über die Teilnahmebedingungen informiert. Für die Organisatoren hinter der Challenge sind zum jetzigen Zeitpunkt Städte oder Regionen interessant mit potenziell mehreren tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern – wie oben schon erwähnt, also reines Marketing auf Kosten gutgläubiger Gemeinden.

Aus dieser Sicht unser Statement: Nett gemeint, aber als Projektidee nicht ausgereift, nicht konsequent, nicht eigenverantwortlich und nicht nachhaltig.

ER Daniel Meier (SP)

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich finde dies grundsätzlich einen hehren Ansatz. Ich bezweifle auch nicht, dass das grundsätzlich Leute tun, welche sich das ohnehin vorstellen können. Es wurde vorhin von der Lust gesprochen auf das Auto zu verzichten, Lust alleine reicht aber nicht. Ich gebe zu bedenken, dass



es Berufe gibt, bei denen es meines Erachtens unmöglich ist auf ein Fahrzeug zu verzichten. Ich spreche hier aus eigener Erfahrung. Als selbstständiger Montageschreiner ist es schlicht unmöglich. Stellen sie sich vor sie müssen auf eine Baustelle mit Möbel oder einer Tür und dem ganzen Werkzeug; dies ist schlicht nicht umsetzbar.

Ich habe tatsächlich meinen privaten Combi letzten Winter verkauft und besitze nun nur noch einen Firmenwagen, aber die Frage stellt sich: bin ich dann wirklich Challenge würdig?

Weil eigentlich ist es ja dann ein Beschiss, wenn meine Einmannfirma ein Auto besitzt und ich dann nicht mehr. Ich frage mich daher, wie wirkungsvoll dies dann am Ende ist. Ich bin vielleicht ein Einzelfall, aber mir fällt einfach auf, dass es vielleicht nur für Leute geeignet ist, die einen Job haben, den sie wunderbar auch ohne Auto erreichen. Aber sobald sie Lasten transportieren müssen, im grösseren Stil, fällt man hier unten raus.

ER Bernhard Koller (EDU)

Sehr geehrter Einwohnerratspräsident, sehr geehrte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte sehr geehrte Gemeinderäte

Die SVP/EDU-Fraktion hat diese Interpellation diskutiert und ist einstimmig zu folgendem Schluss gekommen:

Rund 1000 Teilnehmer haben zwischen April und August in Winterthur teilgenommen. Daran hat sich die Stadt mit ca. 320'000 CHF beteiligt. Weitere Sponsoren aus dem ÖV haben auch daran teilgenommen. In Bern haben die Initianten bereits dreimal mit jeweils 100 Teilnehmer den Anlass durchgeführt.

Bezogen auf die Anzahl Teilnehmer nutzten in Bern ca. 0.3 % und in Winterthur ca. 0.9 % dieses Angebot. Dabei bezahlten ÖV und Stadt die anfallenden Kosten. Umgesetzt wurde dies Organisation durch die Genossenschaft «42hacks» in Trogen.

Unserer Meinung nach sind solche Projekte nicht Aufgaben der öffentlichen Hand. Wenige Personen würden von diesem Angebot profitieren, dessen Initialisierung sich auf Velo, ÖV und Mobility (!!) für einen Monat festlegt.

Aus der Sicht der SVP/EDU Fraktion, ist diese Interpellation ein Versuch, in Zeiten der gefüllten Kassen das Geld für Anliegen zu verwenden, die nicht der Aufgaben unserer Gemeinde entsprechen und nur einzelnen zugute kommt. Die SVP/EDU-Fraktion lehnt diese Interpellation vehement ab!

ER Urs Schüpbach (parteilos)

Geschätzter Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Es war mir bis jetzt zu negativ. Ich möchte auch noch das Positive hervorheben. Ich glaube, dass wenn wir hier Anreize schaffen, es eine gute Sache ist. Irgendwo müssen wir gegenüber dem Klima mal einen Strategiewechsel machen. Ich finde, auch wenn wir ganz wenige davon überzeugen können auf E-Bike oder ÖV umzusteigen, dann haben wir etwas gewonnen. Ich finde es daher eine gute Sache und ich würde dies unterstützen.

ER Roland Müller (Grüne)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Es ist unbestritten, dass es Leute gibt, welche das Auto brauchen. Dies ist aber gar nicht der Ansatz. Der Ansatz ist, dass Leute welche das Auto nicht bräuchten auf dieses Verzichteten. Und seien wir mal ehrlich: wie oft sassen wir schon im Auto und hätten eigentlich darauf verzichten können?

Es geht also gar nicht darum, dass man das Auto verbietet.

Wenn wir die Kosten anschauen: wir dürfen nicht vergessen, was uns der Autoverkehr kostet. Sei es Gesundheitskosten oder Lärmbelastung usw.

Mit den Kosten allein ist es relativ gefährlich zu hantieren. Der Ansatz ist, dass man die Leute motiviert umzusteigen.

**ER Arnold Isliker (SVP)**

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Bern ist erwähnt worden: wenn ich daran denke, dass Bern zusammen mit den Bergkantonen der grösste Nutzniesser des Finanzausgleichs, mit über einer Milliarde Franken, ist, dann ist es leicht Geld auszugeben, welches man nicht selbst erarbeiten musste. Ich frage mich auch, wenn man dies im grossen Stil umsetzen möchte: wer zahlt denn die Einnahmen welche wegfallen, wenn der Autoverkehr nicht mehr rollt?

Momentan ist man im Bern am Diskutieren wie man den Ausfall der Benzinolleinnahmen durch die Elektrofahrzeuge kompensieren kann.

Gerade die Velowege, Grün-, Freiraum- und Fussgängerzonen usw., welche ihr fordert, werden über Steuergelder finanziert. Und wer ist der grösste Nettozahler in der Schweiz? Das sind schlussendlich immer noch die Autofahrer mit den importierten Gelder, den Mehrwertsteuer- und Benzinabgaben.

In dem Agloprogramm haben wir Wünsche angebracht, bei denen man nicht weiss, ob die wirklich gesprochen werden. Momentan ist es ein Trend in Bern, Geld auszugeben, welches man nicht hat. Also sagt mir bitte, wie das finanziert werden soll, wenn die Gelder nicht mehr fliessen.

ER Fabian Bolli (GLP)

Dieses Statement gibt mir den Anlass hier Stellung zu nehmen, zu etwas, was ich auch vorher schon festgestellt habe:

Damit wir vom selben sprechen, -Steuereinnahmen-, werden nicht erwirtschaftet, sie werden eingezogen. Ein Staat könnte grundsätzlich mit halb so vielen Steuermitteln funktionieren oder eineinhalb so vielen. Ob der Staat Geld ausgibt, entscheidet sich a) an der Ideologie und b) an der Effizienz der Ausgaben. Ich ermutige dies in dieser Diskussion so zu berücksichtigen und nicht von erwirtschafteten Geldern zu sprechen, denn sonst könnte jegliche staatliche Ausgabe abgesprochen werden.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Gibt es weitere Voten? Das ist nicht der Fall.

Die Diskussion hat sich erschöpft.

Das Geschäft ist erledigt.

TRAKTANDUM 3

Interpellation Nr. 2024.03 vom 25.07.2024 von Arnold Isliker mit dem Titel: Bankomat Kantonalbank Neuhausen am Rheinfall/Zentrum

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Ich erteile ER Arnold Isliker das Wort zur Begründung seines Vorstosses.

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Viel habe ich zur Begründung nicht zuzufügen. Ich habe die Fragen gestellt und ich bin gespannt auf die Antwort des Gemeindepräsidenten, welcher Rücksprache mit der Kantonalbank gehalten hat. Anschliessend verlange ich Diskussion.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Das Wort für die gemeinderätliche Antwort hat Gemeindepräsident Felix Tenger.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Die Kantonalbank ist ja leider nicht mehr in Neuhausen; diese hat die Filiale leider geschlossen. Wir hatten schon bei der Schliessung unseren Unmut kundgetan und eine entsprechende Medienmitteilung verfasst. Wir haben mit der KB gesprochen. Wir haben auch dem Bankrat mitgeteilt, dass wir nicht einverstanden sind und dass wir finden, dass da, die Kantonalbank eine Staatsbank ist, sie eine volkswirtschaftliche Bedeutung hat und daher in den Regionen tätig sein sollte und nicht nur in der Stadt. Sie ist ja nicht nur eine Stadtbank sondern eine Kantonalbank. Wir wurden also über ihren Rückzug informiert und ich habe intensiv mit dem damaligen Direktor der Kantonalbank gesprochen, ob es nicht möglich sei ein Digitalounge hier in Neuhausen zu machen, allenfalls im SIG-Areal. Er hatte mir darauf geantwortet, er werde dies Mal auf die Pendenzenliste nehmen. Dasselbe Anliegen wurde nun mehrfach auch bei seinem Nachfolger deponiert, auch er hat mir versprochen, dass er dies auf die Pendenzenliste nehmen wird, und das er schauen wird, was er da machen kann.

Nun das Gebäude in dem die KB ihren Sitz hatte, das gehörte ja schon länger nicht mehr der Kantonalbank. Sie hatten es an die CS verkauft, also der heutigen UBS, und es ist heute in einem Immobilienfond. Die Kantonalbank hat auch Gespräche geführt, ob es möglich wäre einen Bancomat im Gebäude zu behalten, dies wollte die Eigentümerschaft aber nicht. Diese haben andere Pläne.

Wenn wir nun die Bancomaten im Zentrum anschauen, sehen wir, dass durch den Rückzug der KB, keine Bancomaten-Wüste entsteht. Wir haben nämlich 3 Bancomaten im Zentrum, einerseits bei der UBS, dann gleich 20 Meter daneben und dann noch die Raiffeisen beim Posthof. Ebenso gibt es noch einen Postomaten in der Marktgasse. Wir haben also 4 Bezugsautomaten im Zentrum.

Wenn man die geografische Verteilung dieser anschaut, kann man sagen, dass mit dem neuem Bancomaten der KB im Rhytech Areal die Verteilung sogar besser geworden ist. Das Oberdorf hatte schon lange einen Bancomaten gefordert, dazu gab es vor einigen Jahren auch einen Vorstoss von Markus Stätter. Dazumal hat man keine Bank gefunden welche das wollte. Im Rhytech ist es sicherlich sinnvoll aufgrund der Einkaufsmöglichkeiten.

Jetzt ist es natürlich ärgerlich wenn man als KB-Kunde im Zentrum Geld beziehen möchte, denn dann muss man eine Gebühr bezahlen (2-5 CHF).

Ich habe dann wieder mit dem neuen Direktor der KB Kontakt aufgenommen, ob es keine Möglichkeit geben würde, den KB-Kunden diese Gebühren bei Behebungen im Zentrum zu erlassen. Er hat dann gesagt er schaue das mal an. Wir haben jetzt regelmässig telefoniert und das Feed-



back ist grundsätzlich positiv, sie sind jetzt wirklich daran die Bancomatenstrategie anzuschauen und zu überarbeiten. Wie es momentan aussieht, wird es wirklich so sein, dass man dann bei einen der Bancomaten gebührenfrei Geld abheben kann.

Ich bin der Meinung das brächte mehr, als hier einen 4. Bancomaten im Zentrum irgendwo aufzustellen, da die Versorgung gut ist.

Das heisst nicht, dass wir ansonsten Zufrieden sind, wir arbeiten nach wie vor daraufhin, dass die KB in irgendeiner Form hier in Neuhausen vertreten ist, aber bezüglich Bancomaten, bin ich der Meinung, wäre die Abdeckung gewährleistet.

Ich bin überzeugt, dass wir damit eine zufriedenstellende Lösung erzielt haben. Die Kantonalbank muss das noch überarbeiten, das wird dann in den nächsten Wochen entsprechend kommuniziert.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Die Diskussion wurde bereits gefordert, somit ist das Wort frei.

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich kann bestätigen, was uns Felix Tenger gerade eben ausführlich vorgelegt hat.

Auch ich wurde von Alain Schmidt von der Kantonalbank zu diesem Gespräch eingeladen, in dem erklärt wurde, dass Verhandlungen mit der BS Bank stattfinden und dass in der nächsten Zeit umgesetzt werden kann, dass KB Kunden gebührenfrei Geld abheben können.

Dass wir 4 Standpunkte im Ortszentrum haben ist erwähnt worden, und neu einer in der Alcan. Das Leben spielt aber weiterhin im Zentrum ab, es hat sich nur bis zum Alcan hinauf erweitert. Mangelhaft seitens KB war, dass die Bevölkerung nicht transparent informiert wurde, wohin die Reise der Kantonalbank geht. Dass das Gebäude verkauft worden ist wurde auch erwähnt, und dass die Filiale dadurch geschlossen wurde haben wir noch geschluckt.

Der Beschluss der Schliessung des Bancomaten im Zentrum wurde aber klammheimlich gemacht. Dies wurde vor allem von den älteren Generationen, welche mit der Kantonalbank verbandelt sind, schlecht angenommen. Es ist leider eine Tatsache, dass man immer mehr vom Bargeld wekommt. Lassen wir uns überraschen, wie sich das weiterhin entwickeln wird, auch bezüglich den Leerständen in den Läden.

Internet und Einkaufscenter tragen nicht zu einer Besserung des Standortes Neuhausen bei. Nehmen wir als Beispiel Schaffhausen, wo es nur mehr Kleider- und Schuhläden gibt, aber alles andere Gewerbe ist eigentlich fort. Ich bin gespannt, wie sich diese Entwicklung fortsetzen wird, wenn diese Neubauten alle Bezugsbereit sind, denn wir haben heute schon einen Haufen Leerbestand. Momentan haben wir einen Haufen Touristen, welche durch das Dorf durchfahren oder flanieren, aber wenn der Touristenparkplatz nicht mehr auf der Burgunwiese sein wird sondern an einen Satellitenort, dann wird das Zentrum nur noch von uns Neuhauser belebt.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Ich bitte dich wieder zum Thema zurückzukommen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Was mir wichtig ist, dass die Mitteilung an die Bevölkerung so rausgeht wie heute von Felix Tenger vorgetragen wurde: Dass die Kunden der KB zukünftig beim Bancomat der BS Bank gebührenfrei Gelb beziehen können. Das soll auch von der Gemeinde sowie von der Presse so publiziert werden.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Ich habe eine kurze Vorbemerkung: ich bin mir nicht ganz sicher, ob sie wissen, dass heute im Kanton Zürich eine Initiative eingereicht wurde, welche in die andere Richtung geht und dass diese gleiche Initiative im Kanton Genf mit grosser Mehrheit angenommen wurde. Aber lassen wir das.



Diese Interpellation von Einwohner- und Kantonsrat Arnold Isliker hat mich sehr gefreut. Freude herrscht nicht wegen des eher banalen Inhaltes, sondern weil Noldi offensichtlich etwas gelernt hat.

Inhaltlich ist klar, dass die Kantonalbank unter der Leitung eines abgehobenen Vogels, der das Wort Bodenhaftung wohl nur noch fliegend von oben betrachtet, völlig die normalen Bewohner dieses Kantons aus den Augen verloren hat. Für den durchschnittlichen Einwohner dieses Kantons fühlt sich die Kantonalbank nicht mehr zuständig. Die Marschrichtung heisst maximaler Ertrag und nicht mehr maximaler Nutzen für die Bewohner dieses Kantons. Mit diesem Weg sind durchaus hohe Abgaben an den Kanton verbunden, aber eben leider auch Schliessungen von Filialen in Gemeinden, im Vergleich mit anderen Banken deutlich erhöhte Gebühren oder eben Verlegungen von Bankomaten an kostengünstigere Standorte. Für höhere Erträge nimmt man sogar eine Millionenbusse aus der USA wegen einem Steuerstreit in Kauf. Nein die Kantonalbank gehört zwar dem Volk, ist aber schon lange keine Volksbank mehr, genau wie Arnold Isliker schreibt. Die meisten Einwohner dieses Kantons haben, wie ich persönlich auch, schon lange zu den Regionalbanken gewechselt, und selbst ein langjähriger Einwohnerrat und treuer Kunde der Kantonalbank überlegt sich aufgrund der Vorkommnisse jetzt einen solchen Wechsel.

Nur eben: Überwachungsbehörde der Kantonalbank wäre grundsätzlich der Kantonsrat. Dort scheint frau und man aber durchaus Freude an den Angaben der Kantonalbank zu haben und mag sich nicht zu dem Gebaren der Bank äussern. Die Kritik müsste und könnte Kantonsrat Arnold Isliker also durchaus direkt im Kantonsrat platzieren. Er macht das aber offensichtlich nicht, sondern bemüht EWR und GR, wohl, weil er gemerkt hat, dass im Kantonsrat, obwohl grundsätzlich zuständig für die Kantonalbank, in Belangen Kantonalbank eh nichts passiert, solange die Kohle kommt.

Noldi hat also etwas gelernt und das freut mich sehr. Noch im letzten Jahr bei meinem Postulat bezüglich der Laufengasse hat Noldi nämlich eindrücklich gegen eine Überweisung geweibelt, weil ja ebenfalls grundsätzlich der Kanton zuständig sei und dort nun etwas geschehe. Geschehen ist noch immer nichts, aber Noldi hat offensichtlich gelernt, dass man doch besser über den GR oder den EWR gehen muss, wenn Neuhausen direkt von einem Problem betroffen ist. Ich würde mich deshalb auch hier freuen, wenn der GR als unsere exekutive bzw. ausführende Behörde aktiv auf die Kantonalbank zugehen würde.

ER Roland Müller (Grüne)

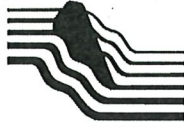
Geschätzter Präsident, liebe Anwesende

Einfach zur Information im Kantonsrat war das sehr wohl ein Thema und wurde sehr heftig diskutiert.

Arnold Isliker hat mit seiner Interpellation einen wichtigen Punkt thematisiert, die es zu beachten gilt, den Service-Public. Es ist sehr wichtig, dass wir uns alle bewusst machen, wie wertvoll ein guter Service Public ist. Leider wird er aber oft von den wirtschaftlichen Prognosen stark beeinflusst oder wird ganz aufgehoben, wie wir gerade in Neuhausen mit der KB erleben. Aber auch die Gemeinde baut den Service-Public ab, wenn ich an die laut Betroffenen geschlossenen Schalter der Berufsbeistandschaft Neuhausen ohne einen angebotenen Bereitschaftsdienst am Freitag, den 2. August denke. Die Gemeinde sollte darum zum Wohle der Bevölkerung handeln, denn nur so kann sie den Bedürfnissen aller gerecht werden. Ein weiteres Problem ist die rege Bautätigkeit in der Gemeinde, die zu einer Verschiebung oder Dezentralisierung des Zentrums führte. Die Gemeinde Neuhausen steht hier vor einer grossen Herausforderung, um die Gemeinde zu einen und zu stärken. Wir Grünen sind der Meinung, dass die Quartierarbeit eine gute Möglichkeit ist, um die unterschiedlichen Bedürfnisse in unserer vielfältigen Gemeinde zu erfüllen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

ER Peter Fischli (FDP)



Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, liebe Versammlung, geschätzter Gemeinderat und herzlich willkommener Gast

Dass unser Staatsinstitut, die Schaffhauser Kantonalbank, das Unterdorf verlassen hat findet auch nicht den Applaus von uns Freisinnigen, lieber Noldi.

Trotz allem handelt es sich um einen Akt der unternehmerischer Freiheit, welcher vom besagten Bankinstitut vollzogen wurde.

Ob dieser Umzugs-Akt die bestehenden Kundenbindungen der Schaffhauser Kantonalbank mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Unterdorfs gefährdet, entzieht sich unserer Kenntnis und das ist auch gut so!

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen Bank-Institut, welches über einen Bancomaten im Unterdorf verfügt, getroffen werden könnte, so wäre dies wohl eine Lösung für das geschilderte Problem und die Ursache dieser Interpellation.

Es gibt durchaus noch eine andere Betrachtungsweise, diese will ich hier der Vollständigkeit halber noch erwähnen: Das Oberdorf und die Neuhauserinnen und Neuhauser, welche westlich der Badischen Bahn wohnen, müssen nur noch bis ins ALUSUISSE-, - Excusez-moi - RiVi-Areal um zu einem Bancomaten zu gelangen. Ist das ein Nachteil, frage ich mich?

Nun, wenn der Bancomat zu wenig Umsatz macht, dann wird auch dieser Standort auf kurz oder lang wieder überprüft werden. Dass scheint mir so sicher, wie das Amen in der Kirche.

ER Marco Torsello

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Bei mir gibt es eine Zeit vor 2020, vor Corona und nach Corona. Vor Corona war mir wichtig immer ein bisschen Bargeld dabei zu haben. Seit Corona zahle ich nur noch mit Karte.

Mir ist es leider auch schon passiert, dass ich eine Dienstleistung beziehen wollte und ich mit Karte bezahlen wollte und es war dann nicht möglich. Ich bin dann zum Bancomat, dieser war dann dummerweise defekt: daher ein wertvoller Hinweis für alle, wer TWINT hat, kann überall wo man mit TWINT bezahlen kann auch Geld beziehen. Somit haben wir in der Gemeinde Neuhausen wieder sehr viele Möglichkeit, wo wir Bargeld beziehen können.

GR Franziska Brenn (SP)

Ich möchte noch eine Bemerkung machen zum Votum von ER Roland Müller: sie haben gesagt die Schalter der Berufsbeistandschaft seien am 02. August geschlossen gewesen; zu Händen des Protokolls muss ich betonen, dass aller Schalter am 02. August geschlossen waren, und zwar kantonsweit. Es war ein Brückentag, welcher vom Personal vorgeholt wurde.

Einwohnerratspräsident Randy Ruh (GLP)

Gibt es weitere Voten? Das ist nicht der Fall.

Die Diskussion hat sich erschöpft.

Das Geschäft ist erledigt.

Die nächste Sitzung findet am 14. November 2024 statt.

Randy Ruh
Präsident

Barbara Zanetti
Aktuarin